Warum Kirchenrenovation?

Autor(en): **Grossheutschi-Stettler, Fridolin / Ankli-Nussbaumer, Josef / Bisig, Benedikt**
Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Mariastein : Monatsblätter zur Vertiefung der Beziehungen zwischen Pilgern und Heiligtum**

Band (Jahr): **41 (1963)**

Heft 11

PDF erstellt am: **29.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-1032092

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss
Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Warum Kirchenrenovation?

Hofstetten, im solothurnischen Leimental gelegen, besitzt seit Jahrhunderten zwei Gotteshäuser. Die eigentliche Pfarrkirche ist dem heiligen Nikolaus, Bischof von Myra, geweiht, während die Kapelle, hinter den Häusern verborgen, dem heiligen Johannes dem Täufer geweiht ist. Im Jahre 1949 wurde letztere renoviert, und es kamen alte Fresken aus der Zeit von 1430 zum Vorschein. Diese Kapelle steht nun unter eidgenössischem Schutz. Damals kamen auch Gedanken auf, ob man nicht auch die Pfarrkirche, die seit Jahrzehnten nicht mehr renoviert worden war, in ein schöneres und der heutigen Zeit entsprechendes Kleid umgestalten könnte. Dr. Linus Birchler gab das erste Gutachten ab, das aber nicht gerade günstig ausfiel. Einzig der Turm aus dem Jahre 1609 sei in seiner Art zu erhalten. Weitere Gutachten wurden von Dr. G. Loertscher, Denkmalpfleger, Solothurn, von Dr. Reinle, Denkmalpfleger, Luzern und von Dr. Felder, Denkmalpfleger, Aarau, eingeholt. Sie kamen zur Auffassung, dass das Kircheninnere total geräumt werden sollte, um etwas Wertvolles und Künstlerisches zu gestalten. Die äussere Gestalt der Kirche solle jedoch nach Möglichkeit erhalten bleiben, da sich deren Bild sehr gut in die Landschaft und in die Gegend einfühle. Wohl gab es auch im Kirchenrat und in der Kirchgemeinde Stimmen, die für einen Abbruch plädierten und eine moderne Kirche, wie Basel solche mehrere hat, wünschten. Man war der Meinung, dass sich die Auslagen nicht zu sehr unterscheiden würden, ob Neubau oder Renovation. Das Architekturbüro Studer & Stäuble, Solothurn, arbeitete drei Varianten aus, wie man die Kirche renovieren könnte. Allgemein war doch der Gedanke einer bestmöglichen Renovation. Die Meinungen darüber waren aber sehr verschieden, und in den entscheidenden Kirchgemeindeversammlungen ging es oft hart auf hart. Im Jahre 1962 konnten die Arbeiten vergeben werden, und schon wenige Wochen später wurden diese in Angriff genommen. Auf Dezember 1963 konnte der Gottesdienst wieder eröffnet werden, nachdem er während eines Jahres im Schulhaus gehalten worden war. Über die Gestaltung wird in einem andern Artikel geschrieben werden. Wir freuen uns heute, dass die Renovation so gut gelungen ist und allgemein viel Anerkennung findet. Hofstetten darf sich freuen über sein Gotteshaus. Allen jenen, die mitgearbeitet haben und sich für die Würde und Zierde der Pfarrkirche eingesetzt haben, sei auch hier ein herzlicher Dank ausgesprochen.

Der Kirchenpräsident:
Fridolin Grossheutschi-Stettler

Der Kirchenbaupräsident:
Josef Ankli-Nussbaumer

Der Pfarrer:
P. Benedikt Bisig, OSB